

Das Zeitalter der Saiyajin Kapitel 2

Von abgemeldet

Das Zeitalter der Saiyajin: Auf in die Vergangenheit!

Goku stand mit weit offenem Mund da und konnte es nicht fassen. Zitternd stammelte er:

"Wawawas hast du da gesagt?"

Bulma sah im ernst in die Augen. Sie wiederholte: "Ich sagte, Son Gohan hat die Zeitmaschine von Trunks genommen und ist in die Vergangenheit gereist."

Goku stand immer noch fassunglos da. Chichi fragte: "Warum sollte er das tun?"

Bulma zuckte mit den Schultern "Ich weiß es nicht.", gab sie zu. Goku fing sich wieder und schüttelte den Kopf.

"Und er hat nichts gesagt, vonwegen wohin er wollte oder so?", fragte er besorgt. Irgendwie hatte er ein ungutes Gefühl bei der ganzen Sache.

Bulma sagte: "Er hat überhaupt nichts gesagt. Er ist eigentlich mit Pan und Videl wieder nach Hause geflogen. Aber eben vor ein paar Minuten hat Videl angerufen und gesagt, Gohan sei verschwunden. Ich habe ihr geraten, nicht nach ihm zu suchen, weil es so eine Eigenart der Saiyajin sei, einfach mal zu verschwinden. Bei Vegeta war das schon oft genug.", sie blickte zu Vegeta rüber, der regungslos dastand, "Aber Videl wollte nicht hören. Er habe das noch nie gemacht, sagte sie, als ich dann plötzlich draußen einen seltsamen Lärm gehört habe. Als ich aus dem Fenster sah, sah ich die Zeitmaschine, wie sie zum Himmel schwebte und dann verschwand."

Goku zog misstrauisch die Augenbraue hoch. "Und woher willst du wissen, dass es Gohan war, der die Zeitmaschine genommen hat?", wollte er wissen.

Bulma erwiderte: "Ich habe in dem Raum, in dem die Zeitmaschine stand, Überwachungskameras installieren lassen. Und außerdem ist kein normaler Mensch in der Lage, ungesehen an den Wachen vorbeizukommen."

Goku fragte: "Hast du dir das Video schon angeschaut?"

"Ja, das heißt, noch nicht ganz. Aber ich habe Gohan schon erkennen können. Eigentlich wollte ich damit warten, bis alle da sind.", antwortete Bulma.

Goku schüttelte den Kopf. "Das verstehe ich nicht.", seufzte er. Chichi sah ihn ängstlich an und hielt seinen Arm fest.

"Goku, du musst doch irgendetwas machen können.", jammerte sie. Ihren ältesten Sohn irgendwo in der Vergangenheit zu wissen war fast zu viel für die arme Frau. Sie hatte Goku schon zwei Mal verloren, als er sich beide Male für die Erde geopfert hatte. Doch damals hatte er immer wieder mit Hilfe der Dragonballs wiederbelebt werden können. Jetzt war ihr Sohn fort in die Vergangenheit und es war selbst für Dende, also auch für Shenlong unmöglich, ihn zurückzuwünschen, wenn es Gohan

nicht zuließ.

Vegeta schloß für einen Moment die Augen. Dann öffnete er sie wieder und sagte mit ruhiger Stimme: "Er ist definitiv fort. Ich kann seine Aura nicht spüren."

Goku nickte. Er konnte es ebenfalls nicht. Er nahm Chichi tröstend in den Arm und flüsterte ihr zu: "Wir holen ihn schon wieder zurück. Ich kenne Gohan. Er wird nicht ohne Grund gereist sein, glaub mir." Chichi nickte nur, beschäftigt damit, ihre Tränen zurückzuhalten. Goten starrte nur fassungslos in die Leere.

Die Tür flog auf und Videl und Pan erschienen. Videl schien dem Wahnsinn nahe zu sein, denn sie rannte auf Trunks zu und packte ihn am Hemd und zog ihn zu sich heran.

"Hol meinen Gohan zurück!", schrie sie in wilder Hysterie, "Du musst doch irgendwas wie eine Fernbedienung für deine verdammte Maschine haben!!"

Trunks blickte sie aus tiefen, unergründlichen Augen an. "Nein, leider nicht.", sagte er.

"Es muss doch so was geben!", schrie sie, während sie mit ihren Fäusten gegen Trunks breite Brust trommelte. Obwohl Videl stärker war als die meisten Menschen, so konnte sie dem Halb-Saiyajin jedoch nichts anhaben. Ihre Schläge prallten wirkungslos ab. "Es muss doch irgendwie gehen.", schluchzte sie immer wieder.

Trunks fasste sie sachte an den Handgelenken und schob sie sanft von sich weg. Er sah ihr tief in die Augen und sagte: "Videl, hör mir zu. Wir werden Son Gohan schon irgendwie zurückholen. Aber beruhige dich erst einmal. Es schadet dir nur."

Videl nickte, während sie die Tränen weg blinzelte. Sie wandte sich langsam von Trunks ab und ging wieder zu ihrer Tochter, die genauso ausdruckslos vor sich hin starrte wie Goten.

Bulma verschwand in Richtung Tür. Der jüngere Trunks kam rüber zu Goten und berührte ihn leicht am Arm. Er fragte:

"Was glaubst du, wo dein Bruder hin ist?"

Goten schüttelte den Kopf. "Ich weiß es nicht.", sagte er leise. Er redete sich immer wieder ein, dass Gohan nur einen kleinen Ausflug machte, ganz aus Spaß, so wie früher immer mit ihm gemeinsam, wenn Gohan der Schulstress mal wieder bis zum Hals stand. Damals hatten sie immer die umliegenden Wälder erkundet, hatten Verstecken in den Bergen gespielt oder waren einfach nur durch die Gegend geschlendert. Dann, als Gohan geheiratet hatte und in die Stadt gezogen war, war Goten eine Weile lang immer wieder allein durch die Berge gewandert, hatte aus Langeweile auf Steine eingeschlagen und sich die Zeit vertrieben, bis sein Vater ihn eines Tages zum Kampftraining mitgenommen hatte. Goten liebte das Kämpfen nicht so sehr wie der Vollblut Saiyajin Goku, doch auch Goten hatte seinen Spaß daran. So waren die Wochen mit Kampftraining und Schule verstrichen, bis Goku sich am Tag des großen Turniers dann Uub zum neuen Schüler genommen hatte. Von da an hatte Goten nur noch ab und zu alleine trainiert, hatte sich hin und wieder mit einigen Mädchen aus seiner Schule getroffen und seiner alten Mutter bei der Hausarbeit geholfen. Die ganze Zeit über hatte er seinen großen Bruder vermisst, der immer nur kurz zum Besuch kam, und dann war er auch selten zum Spielen aufgelegt gewesen. Goten und Gohan waren nun beide erwachsen, der eine mehr, der andere weniger. Mit der Zeit hatten sie bereits begonnen, den Kontakt zu einander zu verlieren, und jetzt war Gohan endgültig verschwunden. Goten unterdrückte die Tränen. Nein, dachte er sich, ich werde jetzt nicht weinen. Er war kein kleines Kind mehr, und vor seinem besten Freund Trunks wollte er sich blamieren. Und ganz besonders nicht vor seinem Vater. Goku hielt Chichi im Arm und unterhielt sich weiter mit Vegeta.

"Ich mache mir echt Sorgen um ihn. Es ist sonst eigentlich nicht seine Art, so einfach

ohne Bemerkung zu verschwinden.", sagte Goku seufzend.

"Vielleicht geht er ja nur mal einen kleinen Urlaub machen.", bemerkte Vegeta sarkastisch. Innerlich wusste er, dass Gohan so einen Ausflug vorher anmelden würde, doch er wollte Kakarott einfach nur ein bisschen ärgern. Doch als er den niedergeschlagenen Blick seines ärgsten Rivalen sah, bereute Vegeta plötzlich seine Bemerkung. Ein seltsames Gefühl, Menschen hätten es als Mitleid hingestellt, machte sich im Prinzen der Saiyajin breit. Auch wenn er es sich nie eingestehen würde, Kakarott tat ihm sogar etwas leid, als er ihn so am Boden sah. Vegeta stellte sich vor, wie es für ihn wäre, wenn Trunks plötzlich verschwinden würde. Er musste schlucken und beschloss, fürs Erste die Klappe zu halten.

Aber Goku schien seinen Kommentar nicht gehört zu haben. Er wandte sich an Videl.

"Sag mal, ist dir irgendwas ungewöhnliches an Gohan aufgefallen heute?", wollte er wissen.

Videl dachte angestrengt nach, dann sagte sie: "Nein, nicht.", sie zögerte einen Augenblick. "Oder doch, das heißt...."

Gokus Augen blitzten auf. "Ja, was?", sagte er eine Spur zu laut. Videl zuckte kurz zusammen, fing sich sofort jedoch wieder "Er war heute Abend ungewöhnlich still, nachdem du und Trunks weggegangen seid. Und er wollte auch ziemlich früh wieder heim."

Goku Gedanken kreisten. Er kannte Gohan zwar lange nicht so gut wie er es hätte tun können, doch seine Abwesenheit nach dem Kampf mit Cell und mit seinem älteren Bruder war nun einmal nicht zu vermeiden gewesen. Tot war tot, auch wenn man die Dragonballs besaß. Goku fürchtete nicht, dass Gohan etwas zustoßen könnte. Gohan war nach Goku selbst und Vegeta einer der stärksten Kämpfer, und Goku bezweifelte, dass er während seinem Studium so große Rückschritte gemacht hätte. Doch er machte sich Sorgen um Gohans Inneres. Er war zur Hälfte Saiyajin und zur Hälfte Mensch. Er wusste nicht, ob sich dies so gut vertrug. Goku erinnerte sich noch sehr gut an all die Alpträume, die ihn früher immer Nachts geplagt hatten, als er noch nichts über seine Herkunft gewusst hatte. Goku hatte durch den Sturz als Kind zwar all seine Erinnerungen verloren, aber er war immer noch ein vollblütiger Saiyajin gewesen. Er hatte damals nicht begriffen, was die Träume zu bedeuten hatten. Sie waren nie richtig zu begreifen gewesen. Nur verschiedene Gefühle hatten sich tief aus seinem Inneren aufgebaut und waren dann wieder verblasst. Gefühle des Hasses, die ihm immer einen kalten Schauer über den Rücken gejagt hatten. Kalte Emotionen der Gewalt und des Zorns hatten ihn immer überwältigt. Als Kind war er immer schreiend aufgesprungen, als Erwachsener wollte er Chichi nicht beunruhigen und war so einfach liegengeblieben und hatte die überschwappenden Gefühle ertragen. Mit der Zeit hatte er dann gelernt, sie einfach zu ignorieren, bis sie dann endgültig verschwunden waren.

Doch Goku fragte sich, ob das Gohan auch gelingen würde. Er unterschied sich von Goku, so leid es Goku auch tat. Gohan war als Kind kein Kämpfer gewesen und hatte seine wahren Kräfte jedesmal nur gezeigt, wenn er sehr wütend war. Goku war sich nicht darüber im Klaren, ob es Gohan gelingen würde, die Empfindungen einfach so hinzunehmen, wenn sie kämen. Auch war Gohan um einiges intelligenter. Er war vielleicht in der Lage, die verschieden Gefühle richtig zu deuten. Goku fürchtete nur, dass sich Gohan dabei übernehmen könnte und schließlich im Wahnsinn enden könnte. Dann kam ihm in den Sinn, wie absurd der Gedanke doch eigentlich war.

Goku seufzte. Er konnte nichts anderes tun, als abzuwarten. Irgendwie würden sie auch dieses Problem lösen können, so wie sie es in der Vergangenheit immer getan

hatten.

Bulma kehrte mit einer Kassette in der Hand zurück. Sie legte sie ein und schaltete den Monitor an.

"Ich hab hier das Video aus der Überwachungskamera. Wollt ihr es euch jetzt ansehen?", fragte sie.

Goku und die Anderen nickten. Bulma drückte auf die Play Taste.

Der Monitor flimmerte. Dann bildete sich ein Bild auf der flachen Mattscheibe. Es zeigte den Raum, in dem Trunks Zeitmaschine stand, um wieder mit Energie aufgeladen zu werden. Sie stand in der Mitte des Raums, mit etlichen Generatoren und Computern verbunden. Kleine Kontrolleuchten blinkten überall in den verschiedensten Farben und tauchten den Raum in ein flackerndes buntes Licht. Bulma spulte vor. Plötzlich öffnete sich die eiserne Tür und eine dunkle Silhouette erschien am Eingang des Raums. Sie schritt schwankend, als wäre sie betrunken, auf die Armaturen zu. Auf halbem Weg brach sie plötzlich zusammen und hielt sich den Kopf. Die Kamera zoomte näher heran, und man konnte die Gestalt Gohan deutlich erkennen, wie sie sich auf dem Boden wandte und sich mit vor Schmerz verzerrtem Gesicht den Kopf hielt. Goku wirkte erstaunt. Hatte Gohan zu viel getrunken an dem Abend? Goku konnte es nicht glauben. Gohan pflegte schon seit seiner Kindheit nicht zu trinken. Die Erfahrung, als er betrunken in Garlic Jrs Palast herumgeirrt war, hatte ihm jeglichen Spaß am Alkohol verdorben.

Gohan quälte sich auf dem Boden, anscheinend großen Schmerzen ausgesetzt. Er presste die Hände gegen die Schläfen und schrie in Todesangst auf. Sein Blick wirkte seltsam gehetzt, während er mit weit aufgerissenen Augen auf dem Boden hockte und mit sich rang. Grelle Energieblitze zuckten umher, als hätte Gohan seine Kräfte freigesetzt, doch es war irgendwie anders. Anstatt dass die Blitze um seinen Körper herum zuckten, schienen sie mehr in ihn hineinzufahren. Gohans Gestalt leuchtete in wilden goldenen Farben auf, seine Aura gewann an Intensität und verblasste sogleich wieder. In Gohan Gesicht standen unglaublicher Schmerz und Qualen geschrieben, als er in die Kamera sah. Videl erschauerte. Einen solchen Blick hatte sie bei ihrem Mann noch nie gesehen. Erschrocken wandte sie sich vom Bildschirm ab um den Anblick nicht länger ertragen zu müssen.

Gohans Lippen formten ein unhörbares Wort, während immer mehr Energie in ihn hineinfuhr. Die Geräte um ihn herum begannen bereits zu explodieren, eines nach dem anderen ging in einem sprühenden Funkenregen hoch. Gohan hielt sich immer noch den Kopf, als der Raum um ihn herum ebenfalls zu explodieren begann. Er schrie in Todesangst auf und goldene Energieblitze und Funken sausten in wildem Durcheinander umher. Dann verhüllte Rauch die Sicht auf den Raum, als die Maschinen mit einem endgültigen Krachen detonierten. Für lange Zeit erschien nur das wabernde Grau des Qualms auf dem Monitor. Dann legte er sich wieder und man sah Gohan regungslos auf dem Boden liegen. Kein Haar an ihm rührte sich und sein Körper rauchte aus zahlreichen Wunden, wo die Blitze eingetreten waren. Goku blickte erschrocken auf die Mattscheibe. Welche Kräfte mussten gewirkt haben, um Gohan so herzurichten? Goku sah Vegeta an, doch der zuckte nur mit den Schultern und blickte weiter auf den Bildschirm. Plötzlich zuckte Gohans rechte Hand. Ein einziges Lebenszeichen, doch es durchzuckte den gesamten Körper und bald bewegten sich Gohans Beine und Arme wie von selbst, ohne dass Gohan das Bewusstsein wiedererlangte. Der Körper stand langsam auf und schritt auf die Zeitmaschine zu. Als er an der Kamera vorbeikam, öffnete Gohan plötzlich die Augen

und sah direkt in die Linse. In dem Moment schrie Goku entsetzt auf und sprang einen Schritt zurück. Die anderen konnten ebenfalls nur mit offenem Mund und Schrecken im Gesicht dastehen.

Diese Augen gehörten nicht zu Son Gohan. Piccolo starrte mit gebanntem Blick auf das Bild. Er erinnerte sich an Gohan, als er ihn damals trainiert hatte, während Goku zu Meister Kaio unterwegs war. Er hatte Gohan als kleinen, scheuen Jungen kennengelernt, der von der Gesinnung ähnlich war wie Goku. Ehrlich, freundlich und immer gut gelaunt. Seine schwarzen Augen hatten ihn schon oft lächelnd angestrahlt, wenn er mal wieder zu Besuch war. Piccolo hatte in Gohans Blick immer jene Wärme gefunden, die er selbst nicht zu zeigen vermochte.

Doch die Augen, die ihm aus dem Monitor entgegen blickten waren anders. Sie waren kalt, mit purem Hass gefüllt und ohne jede Gefühlsregung. Piccolo erschauerte bei diesem Anblick. Die dunklen, abgrundtiefen Augen ließen ihn nicht los. Sie hefteten sich wie der schwarze Tod an ihn und brachten ihn zum Schwitzen. So sehr hatte er sich schon lange nicht mehr gefürchtet. Doch irgendwie kamen ihm die Augen auch bekannt vor. Ihm blickt immer noch Gohan entgegen. Doch Gohan war wie der kaltblütige, blutrünstige Saiyajin und nicht der liebe kleine Junge oder später der naive Jugendliche. Ein kurzer Gedanke schoß Piccolo durch den Kopf. Er hatte diesen Blick schon oft gesehen, und er wusste auch, bei wem. Er blickte zu Vegeta rüber, der ebenfalls erstaunt wirkte. Piccolo hatte diesen Blick zum ersten Mal bei Vegeta gesehen, als er und Nappa die Erde überfallen hatten. Es war der selbstsichere, arrogante Blick eines mörderischen Saiyajin. Piccolo schoß panische Angst durch den Körper. Er wusste, Gohan war nicht zu diesem Gesichtsausdruck in der Lage. Etwas musste ihn verändert haben.

Gohan schritt an der Kamera vorbei und ging auf die Zeitmaschine zu. Er betätigte einen Schalter an der Seite der Kapsel und die obere durchsichtige Kuppel schob sich zur Seite. Dann ging er rüber zu einer heil gebliebenen Armatur und tippte mit rasender Geschwindigkeit einige Befehle in die Tastatur ein. Auf dem rauchgetrübten Monitor erschienen leuchtende Zeichen, doch sie waren auf dem Band nicht zu erkennen. Er drückte eine weitere Taste und bestätigte seine Eingabe, dann ging er einen Schritt zurück. Gohan hob seine rechte Hand und ein leichtes Glühen umgab ihn. Ein kleiner, runder Energieball löste sich von seiner Handfläche und schoß auf den Computer zu. In einem flammenden Feuerball ging der Computer in die Luft und verteilte seine Splitter in alle Richtungen. Durch den Rauch erkannte man Gohan Umrisse, wie er in die Zeitmaschine stieg und die Kuppel schloß. Helle Kontrolllichter blinkten überall an der Maschine auf, dann spritzte Dampf aus dem unteren Teil der Zeitmaschine. Der Qualm verdichtete sich, während die Maschine abhob mit einer majestätischen Bewegung aus dem Blickfeld verschwand.

Bulma stoppte das Band. Sie schaltete den Monitor aus und sagte: "Kurz danach hab ich ihn dann gesehen, wie er verschwand."

Goku wirkte ziemlich durcheinander. Er sagte: "Ich weiß nicht... irgendwie, irgendwie wirkte Gohan so anders als sonst. Es war, als wäre er irgendwie nicht er selbst."

Vegeta schaltete sich ein: "Ich kenne diesen Blick. Kakarott, du kannst stolz auf deinen Sohn sein, er ist jetzt ein echter Saiyajin."

Goku sah ihn noch erstaunter an. "Wie meinst du das jetzt?"

Vegeta zuckte mit den Schultern und meinte: "Ich kann es auch nicht erklären. Aber es scheint, als hätte er sich vom Menschen zum Saiyajin gewendet. So kam es mir jedenfalls vor. Ich habe nicht so viel Erfahrung mit Saiyajin-Menschen Verbindungen, aber Gohan scheint jetzt vollständig von seinen Instinkten geleitet zu werden.", er

grinste, "Meine Güte, wie sehr wünschte ich manchmal, so etwas würde mir mal passieren." Bulma fuhr ihn scharf an: "Halt deine Klappe Vegeta!" worauf dieser nur schief grinste.

Goku sagte: "Dann ist er also so, wie wir von Natur aus sein sollten?" In seiner Stimme schwang etwas Angst mit.

Vegeta zuckte nochmals mit den Schultern. "Woher soll ich das wissen? Ich kann nur sagen, dass er nicht mehr so ist wie früher. Vielleicht hatte er nur einen kurzen Blackout und kommt bald wieder zu Sinnen. Wer weiß?"

Goku seufzte. "Hoffen wir es.", sagte er nur.

Vegeta fuhr fort: "Gohan wird wohl versuchen, wieder zu unserer Rasse zurückzufinden. Das Problem ist nur, dass es unser Volk nicht mehr gibt."

"Deshalb wird er wohl die Zeitmaschine genommen haben, um die Saiyajin zu finden.", Gokus Gesicht hellte sich auf, "Prima, dann reist einer von uns ihm eben einfach hinterher und holt ihn wieder her."

Vegeta schüttelte den Kopf. "Nein, so einfach ist das nicht.", er schlug sich mit der flachen Hand aufs Knie. "Verdammt, wenn er etwas über seine Abstammung erfahren wollte, wieso ist er denn nicht zu mir gekommen?"

Bulma schaltete sich ein. "Vegeta, so wie du ihn immer behandelt hast, ist es kein Wunder, dass er dich als letzte Alternative sieht.", sagte sie scharf.

Vegeta schien darüber erstaunt zu sein, sagte aber nichts. Er sagte: "Ihn zu finden dürfte ein Problem werden. Das Zeitalter der Saiyajin ist lang, und die Chance, genau die richtige Zeitebene zu erwischen, ist verschwindend gering."

Bulma sagte: "Das könnte man regeln. Gib mir einen Tag, dann kann ich es dir genau sagen."

Goku und Vegeta sahen sie neugierig an. "Und wie willst du das schaffen?", fragte Vegeta, "Kannst du hexen oder einfach nur gut raten?"

Bulma klatschte ihm leicht auf die Wange. "Dummkopf", sagte sie neckisch. "Ich bin nicht umsonst die genialste Erfinderin der Welt.", prahlte sie.

Vegeta zog die Augenbraue hoch, so wie er es immer tat, wenn ihn eine Sache erstaunte. "Und jetzt willst du eine Maschine bauen, die ermitteln kann, wo sich Gohan befindet?"

Bulma sagte: "Nein, was anderes. Trunks, komm mit und hilf mir dabei." Der kleine Trunks stand auf und folgte ihr nach draußen.

Vegeta schüttelte den Kopf und sah Goku an, dessen Miene nicht weniger Verwirrung zeigte. "Da bin ich ja mal gespannt."

Sie gingen zum zerstörten Raum, in dem die Zeitmaschine gestanden hatte, bevor sie von Gohan entführt worden war. Trunks bog die stählerne Tür ohne weitere Anstrengung zur Seite und gestattete ihnen den Eintritt. Im Inneren herrschte das Chaos.

Die Wände waren schwarz und rußverschmiert, an einigen Stellen waren große Brocken aus dem massiven Stein herausgebrochen und lagen auf dem Boden verteilt. Funkensprühende Kabel lagen in wildem Durcheinander auf dem Boden und tauchten den Raum in ein flackerndes blau. Die Neonleuchten an der Decke waren entweder durch die Explosion zerborsten und zierten den verbrannten Boden, oder sie waren durch die hohe Spannung der Blitze zerstört worden, auf jeden Fall funktionierten sie nicht mehr. Bulma schaltete eine Taschenlampe an. Der fahle Lichtkegel ergoß sich über den Raum und erhellte die Szenerie der Zerstörung. Die mächtigen

Computersysteme, die die Energiezufuhr der Zeitmaschine geregelt hatten, waren allesamt zerfetzt und verkohlt. Einzelne Drähte schauten noch aus den riesigen Löchern raus, die die Explosionen in sie reingerissen hatte. Die Kunststoffmonitore, die eigentlich einer Detonation standhalten sollten, waren in Einzelteile zerplatzt. Hier und da fanden sich noch einige intakte Bildschirme, doch auch diese waren mit tiefen Rissen versehen. Ein einzelnes Licht brannte noch, ein letztes Überbleibsel der Zerstörung des Saiyajin.

Bulma schritt durch das Chaos und ging zielstrebig auf ein großes Terminal zu, welches die Verwüstung anscheinend noch einigermaßen heil überstanden hatte. Trunks hielt eine weitere Taschenlampe, während er seiner Mutter bei der Arbeit zusah. Er leuchtete ihr und Bulma fischte in den zerissenen Kabeln herum. Trunks liebte es, seiner alten Mutter zu helfen. Als Kind hatte er schon begonnen, eine Vorliebe für die unglaublich komplexen Maschinen seiner Mutter zu entwickeln. Er half ihr gern und lernte dabei. Er war schon in der Lage, komplizierte Geräte zu reparieren und auch selbst herzustellen. Trunks liebte die Arbeit und das Kämpfen über alles. Doch im Gegensatz zu seinem Vater hatte Trunks neben seinen Leidenschaften noch Platz für viele andere Dinge. Vegeta.... Bei dem Gedanken an seinen Vater rangen jedesmal zwei Gefühle in seinem Inneren. Einerseits liebte Trunks seinen Vater und hatte große Ehrfurcht vor ihm. Doch andererseits sah Trunks auch die Kälte in dem Blick seines Vaters. Er wusste nicht viel über ihn, doch genug, um zu wissen, dass er niemals so sein würde wie die anderen Väter, die er kannte. Und Trunks fand sich mit diesem Gedanken ab. Vegeta war der Prinz der Saiyajin und das würde sich niemals ändern, wie sehr er sich auch darum bemühte. Trunks sah dies gelassen. In einem Gespräch unter vier Augen mit seinem älteren Ich hatte er erfahren, wie sehr sich Vegeta schon angepasst hatte. Trunks kannte seinen Vater, kannte seine guten Seiten, die bei einigen wenigen Anlässen nur zum Vorschein kamen, und er kannte seine düsteren Launen, die seinen Alltag dominierten, und die alle bis auf Trunks kleine Schwester Bra zu spüren bekamen. Dass die Temperatur jedesmal um einige Grad zu sinken schien, wenn Vegeta den Raum betrat, das gehörte bereits so zu seinem Leben, dass er es kaum noch wahr nahm.

Trunks hielt die Lampe näher an die zerstörte Konsole dran. Bulma riss immer wieder vereinzelte Kabel heraus und warf sie achtlos auf den Boden, während sie weiter im Innern des Geräts herumwühlte. Bulma war anders, dachte Trunks. Sie war das komplette Gegenteil ihres Mannes. Sie war stets gut gelaunt und strahlte eine helle Freude aus, die alle in ihrer Nähe ansteckte. Ihre hysterischen Wutausbrüche, die ebenso plötzlich und unerwartet kamen, wie sie wieder verschwanden, waren für Trunks längst zum Alltag und zu einer willkommenen Abwechslung geworden. Mit seiner Mutter konnte Trunks über alles reden, konnte seine Schwächen ohne Scham offenbaren, die er vor Vegeta immer verheimlichen musste. Er konnte mit ihr über die verschiedensten Dinge lachen und scherzen, konnte sich sogar von ihr in den Arm nehmen lassen, obwohl er das schon lange nicht mehr machte.

Bra betrat den Raum und Trunks drehte sich zu ihr um. Ihr grünes Haar leuchtete im Dunkeln während sie sich mit vorsichtigen Schritten näherte. Ihre zierliche Gestalt hob sich stark gegen das helle Licht ab, das durch die Tür schien und den stockdunklen Raum spärlich beleuchtete. Sie hockte sich neben ihren Bruder und sah Bulma bei der Arbeit zu.

"Was suchst du da?", fragte sie mit ihrer hohen, piepsigen Stimme. Trunks wunderte sich jedesmal aufs neue, wie ähnlich sie ihrer Mutter doch sah.

"Ich suche etwas.", sagte Bulma abwesend, während sie weiter herumkramte. Sie

packte einen Schlauch und zog daran, doch er bewegte sich kein Stück. Sie versuchte es nochmal, doch vergebens.

"Ich werde wohl langsam alt.", sagte sie zu sich selbst, "Trunks, zieh das Ding doch mal da raus."

Trunks reichte Bra die Taschenlampe und packte den kurzen Schlauch mit der linken Hand. Er senkte sein Ki Level, um nicht den gesamten Kasten auseinander zu reißen. Er zog leicht daran, und mit einem metallischen Ächzen gab ein Stück der Außenwand nach. Trunks hielt den Schlauch in die Höhe. Er hatte noch ein gutes Stück Blech mit herausgerissen.

"Ups.", sagte er nur, dann warf er es achtlos über die Schulter hinweg fort.

Bulma suchte weiter, während Bra ihr leuchtete. Trunks sah ihnen noch eine Weile zu, dann stand er auf und ging zurück in die Halle, in der die Anderen warteten.

"Also mal einfach angenommen, es wäre so, dann gibt es da trotzdem noch ein Problem.", sagte Vegeta gerade, als Trunks eintrat.

"Was ist denn?", wollte Trunks wissen. Sein älteres Ich antwortete:

"Wir arbeiten gerade einen Plan aus, wie wir Gohan wieder zurückholen."

Goku nickte. "Aber das Problem dabei ist, dass weder Vegeta noch ich reisen können, weil wir unseren Vätern viel zu ähnlich sehen. Trunks kommt auch nicht in Frage, ihr beide habt viel zu helle Haare."

Trunks sagte: "Es steht doch überhaupt noch nicht fest, in welche Zeit Gohan gereist ist. Vielleicht ja in eine Zeit vor der Geburt eurer Väter."

Vegeta schüttelte den Kopf. "Von meinem Geschichtsunterricht ist wohl überhaupt nichts übriggeblieben. Junge, bevor mein Vater geboren war, waren die Saiyajin nur eine unbedeutende Kriegerrasse. Erst unter der Führung von König Vegeta sind wir zu wahrer Größe herangewachsen."

Trunks ließ seinen Vater prahlen. Ihm war die ganze Geschichte der Saiyajin vollkommen egal. Er fühlte sich mehr als Mensch denn als Saiyajin und dementsprechend handelte er auch. Ihm ging es nur darum, Gohan wieder zurückzuholen.

Goku strich sich über das wilde Haar. "Wir könnten uns die Haare schneiden.", schlug er vor.

Vegeta wirkte angewidert. "Bist du verrückt Kakarott? Wenn wir uns die Haare schneiden, werden sie nie wieder nachwachsen."

Goku zuckte mit den Schultern. "Das wäre doch wohl nicht so das Problem, oder?"

Vegeta sagte: "Und außerdem sehen wir unseren Vätern auch vom Gesicht her viel zu ähnlich. Nein, es ist ausgeschlossen, dass wir reisen."

Der große Trunks schaltete sich ein. "Ihr vergesst, dass nur eine Person in die Zeitmaschine passt. Ihr müsst euch entscheiden."

Goku legte die Stirn in Falten und überlegte angestrengt. Das Problem, unter Saiyajin nicht aufzufallen, war größer, als er gedacht hatte. Es war für ihn fast vollkommen unmöglich, da er seinem Vater wie ein Ei dem Anderen glich. Bardock, dachte er, alter Vater. Er hatte ihn nur als kleines Kind zu Gesicht bekommen, bevor er den Planeten Vegeta verlassen und zu Erde gereist war. Doch aus den Erzählungen von Vegeta und auch von seinem Bruder wusste er, dass er seinem Vater verteufelt ähnlich sah. Nein, dachte er, es muss jemand anderes reisen. Er sah hinüber zu Goten, der ihm ebenfalls zum Verwechseln ähnlich sah. Nein, Goten kam auch nicht in Frage.

Bulma und Bra betraten den Raum. Bulma trug eine kleine, blaue, rußige Kiste bei sich, an der auf beiden Seiten noch Kabel und Drähte heraushingen. Sie stellte das Ding auf den Tisch und sagte:

"Damit sollten wir exakt herausfinden können, wohin Gohan gereist ist." Sie öffnete die Kiste und nahm einen kleinen Chip heraus.

"Das ist so eine Art Flugschreiber. Hier werden alle Daten gespeichert, die in den Bordcomputer der Zeitmaschine eingegeben wurden.", erklärte sie beiläufig.

Sie steckte den Chip in ein kleines Laufwerk und schaltete den Computer an. Mit einem leisen Rauschen des Lüfters fuhr das Gerät hoch. Leuchtende Anzeigen blinkten auf dem flimmernden Bildschirm auf, als Bulma sich unter ihrem Namen anmeldete. Sie griff auf das Laufwerk zu, in dem sich der Chip befand und sofort begann es leise zu summen. Ein kleines gelbes Licht leuchtete auf, während auf dem Monitor ein Fenster erschien. Bulma klickte auf ein Icon und ein weiteres Fenster öffnete sich. Sie studierte ein Weile die verschiedenen Zahlen und Buchstaben, dann schüttelte sie den Kopf.

"Verdammt, der Chip muss bei der Explosion beschädigt worden sein. Ich kann die Zeit nur grob schätzen. Hier.", sagte sie und zeigte auf den Bildschirm. Vegeta kam herüber und sah sich die Zahlen an.

"Hmm, so wie ich es mit gedacht habe.", sagte er mit einem Nicken, "Gohan befindet bei den Saiyajin, und exakt in der Epoche, in der unsere Väter gerade am Leben sind, Kakarott."

Goku wirkte niedergeschlagen. Er senkte seinen Kopf und sagte: "Dann wird das wohl nichts mit dem Reisen. Goten können wir auch vergessen." Als Goten ihn fragend ansah sagte Goku: "Du siehst mir vom Gesicht her zum Verwechseln ähnlich, also siehst du auch genauso aus wie dein leiblicher Großvater." Goten nickte und senkte seinen Blick wieder, vollkommen mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Chichi, die bis dahin schweigend in Gokus Armen gelegen hatte, fragte: "Und wen könnten wir dann damit beauftragen, Gohan zu holen?"

"Keine Ahnung.", antwortete Goku.

"Fragen wir mal so: Welche Voraussetzungen müsste er denn erfüllen, um als Saiyajin durchzugehen?", bohrte sie mit plötzlich erwachtem Enthusiasmus weiter.

Vegeta antwortete: "Er müsste schwarzes Haar, schwarze oder zumindest dunkle Augen haben. Damit fallen schon mal einige von hier raus."

Chichi lächelte gequält. "Was wäre mit mir?"

Goku strich ihr übers schwarze Haar. "Du machst fürs Erste gar nichts und ruhst dich aus. Und außerdem..... als Saiyajin muss man eine hohe.... relativ hohe Kampfkraft aufweisen."

Chichi nickte und schloß müde die Augen.

Vegeta legte die Stirn in Falten. "Überlegt Leute, strengt euren Prozessor mal ein bisschen an."

Die beiden Trunks blickten gleichzeitig auf.

"Ich könnte mir doch die Haare färben!", sagte der Jüngere.

Vegeta sah seinen Sohn kurz an. Dann schüttelte er leicht den Kopf: "Nein, das geht nicht. Ersteinmal trägt kein Saiyajin die Haare so wie du", er blickte verachtungsvoll auf Trunks sorgfältig gekämmten Scheitel, "Und ausserdem siehst du von den Augen und dem Gesicht her auch nicht aus wie ein echter Saiyajin."

"Und was ist, wenn ich mir Kontaktlinsen reinsetze?", bohrte Trunks weiter.

"Junge, die Saiyajin sind nicht auf solche Sachen angewiesen, es gibt keinen Brillenträger unter ihnen. Und es würde auffallen, wenn Jemand mit Kontaktlinsen

rumliefe."

"Aber es gibt auch ganz unauffällige Kontaktlinsen...", setzte Trunks an, als Vegeta schrie:

"Trunks, du wirst nie wie ein echter Saiyajin sein, finde dich gefälligst damit ab!", dann sagte er etwas ruhiger: "Außerdem fehlt dir das wichtigste, das, was keiner von uns hat: ein Schwanz."

Trunks senkte den Blick demütig und nickte. Der ältere Trunks flüsterte ihm zu: "Du bist ganz gut davongekommen. Mich hätte er damals glatt in der Luft zerissen." Er klopfte seinem jüngeren Ich auf die Schulter, als dieser an ihm vorbei rüber zu seiner Mutter ging.

"Ich bin dafür, wir rufen ersteinmal alle zusammen und besprechen die Sache.", sagte Goku, "Ich würde schon gern wissen, was die anderen dazu sagen."

Vegeta nickte leicht und auch alle anderen stimmten zu.

"Ich werde alle benachrichtigen, die ich erreichen kann. Ihr müsst dann den Rest erledigen.", sagte Bulma und ging ins Zimmer nebenan. Goku nickte. Er sagte zu Goten:

"Goten, bring deine Mutter nach Hause und legt euch wieder schlafen. Ich werde inzwischen Tenshinhan Bescheid sagen." Mit diesen Worten legte er sich zwei Fingerspitzen an die Stirn und war verschwunden.

"Und das ist die Situation.", endete Goku.

Um den großen Tisch waren alle versammelt, die Goku und Bulma auf die Schnelle zusammenrufen konnten. Krilin und Yamchu waren nicht gerade über den nächtlichen Anruf erfreut gewesen, aber jetzt saßen sie auch mit am Tisch. Tenshinhan war Gokus Aufforderung nach ebenfalls gekommen.

Sie hatten sich am nächsten Tag gegen Mittag in der Capsule Corporation getroffen und sich von Goku die Sache erläutern lassen.

"Und jetzt wollte ich eben mal wissen, wie ihr die Situation beurteilt.", fuhr Goku fort und wandte seinen Blick nach rechts, "Krilin?"

Krilin strich sich durchs mit grauen Strähnen durchsetzte Haar. Er sagte:

"Was den Beweggrund von Gohan angeht, kann ich nicht behaupten, ich hätte alles verstanden. Aber ich bin auch dafür, ihn so schnell wie möglich zurückzuholen. Aber ich komme wohl nicht dafür in Frage."

Goku stimmte ihm zu. "Leider nein. Vegeta sagt, jeder Saiyajin hätte eine Nase." Er lächelte seinem besten Freund tröstend zu. Krilin hatte aus unerklärlichen Gründen seit seiner Geburt keine Nase. Ein Mal hatte es ihm schon auf dem Großen Turnier schon den Sieg gebracht, aber das lag schon Jahrzehnte zurück. Krilin und er waren damals noch kleine Kinder gewesen und hatten bei Mutenroshi gelernt. Eine seltsame Wärme durchströmte Goku bei dem Gedanken daran. Er dachte gern an die Tage zurück, in denen er noch klein und unschuldig gewesen war. Inzwischen haftete schon das Blut vieler getöteter Gegner an seinen Händen. Goku machte sich nichts daraus. Es waren notwendige Morde gewesen, sagte er sich, und außerdem hatte das Schicksal der Erde auf dem Spiel gestanden. Goku schüttelte den Gedanken ab. Jetzt galt es ersteinmal, Gohan wiederzuholen, und nicht in der Vergangenheit zu schwelgen, mahnte er sich selbst.

"Tenshinhan?"

Der dreiäugige Krieger war inzwischen ebenfalls stark gealtert und sein Gesicht zeigte schon die ersten Falten, doch er war immer noch ein Riese in seiner

Erscheinung und hielt sich gerade. Seine drei Augen ruhten auf Goku, als er sagte:

"Ich schließe mich Krilin an. Nach allem, was ich auf dem Band gesehen habe, kann ich allerdings nicht genau sagen, ob es wirklich so ratsam wäre, ihn zurückzuholen. Er trägt einen Kampf in seinem Innern aus, und bis er den nicht gewonnen hat, wird er nicht zurückkehren. Ich kann nicht viel über so etwas sagen, aber es könnte durchaus sein, dass wir Gohan nur stören würden, wenn wir auf einmal auftauchten."

"Du meinst also, wir sollten auf Gohans Rückkehr warten?"

"Nein, das habe ich nicht gesagt, aber wir sollten nichts überstürzen. Ich kenne Gohan nicht so gut, aber ich könnte mir vorstellen, dass er einen ziemlichen Sinneswandel durchgemacht hat, nachdem dieser Kaioshin seine Kräfte geweckt hat."

"Davon habe ich auch etwas mitbekommen, aber so schlimm war das nicht. Er hat lediglich etwas an seiner Weichheit eingebüßt."

"Aber es war etwas. Ich fürchte nur, dass Gohan sich unter Umständen weigern könnte, schon jetzt zurückzukehren."

Goku nickte. "Das könnte sich als weiteres Problem erweisen." Er sah einen Platz weiter zu Yamchu. Goku sah in seine tiefen, schwarzen Augen, und plötzlich überkam es Goku wie eine gigantische Flutwelle der Einsicht.

"Natürlich! Gottverdammte Scheiße - sorry Dende - wie blind muss ich gewesen sein!", schrie er plötzlich und sprang auf. Er hob den überraschten Yamchu aus seinem Stuhl und stellte ihn vor sich auf den Boden. Dann trat er einen Schritt zurück und musterte ihn.

"Perfekt, einfach perfekt.", sagte Goku zufrieden.

"Was meinst du?", fragte Yamchu erstaunt.

"Vegeta, komm schnell her!", rief Goku laut. Dann wandte er sich wieder an Yamchu und nahm seine Hand.

"Herzlichen Glückwunsch Yamchu, du bist soeben auserwählt worden, einen Gratistrip mit der Zeitmaschine zu machen!", sagte Goku, während er Yamchus Hand schüttelte.

Yamchus Blick weitete sich. Er trat einen Schritt zurück und schüttelte den Kopf.

"Nein Goku, das kann nicht dein Ernst sein!", wehrte er ab, doch Goku grinste ihn an und erwidert:

"Komm schon Yamchu. Du bist einfach der perfekte Saiyajin. Hmm, dir fehlt nur noch ein Schwanz, aber das kann man noch nachbessern."

Vegeta kam herein, schweißgebadet wegen seinem Training im Schwerkrachtsraum.

Goku streckte beide Arme in Richtung Yamchu und sagte:

"Tada, ich präsentiere dir Yamchu, den Saiyajin!"

Vegetas Körper bebte noch von der Anstrengung des Trainings und sein Atem ging flach und schnell, doch er musterte Yamchu einen kurzen Augenblick, dann verzog sich sein Mund zu einem hämischen Grinsen.

"Perfekt.", sagte er, während er sich mit einem Handtuch den Schweiß vom Gesicht wischte.

Yamchu sah Goku flehend an. "Bitte Goku, hab Mitleid mit mir, ich bin ein alter Mann!"

Goku grinste ihn an. "Für einen alten Mann bist du noch erstaunlich jung geblieben. Komm schon, das ist deine Chance auf ein großes Abenteuer."

Yamchu sagte: "Ich... ich....".

Goku unterbrach ihn: "Bitte Yamchu. Es geht hier immerhin um Son Gohan. Und wir können keinen anderen damit beauftragen. Du bist unsere einzige Hoffnung. Komm, bitte, gib dir einen Ruck."

Yamchu ließ die Schultern resignierend hängen und sah Goku niedergeschlagen an.

"Na gut Goku, ich werde es tun. Aber denk dran, dass ich nicht mehr so fit bin wie früher. Ich werde kaum in der Lage sein, mich gegen Gegner durchzusetzen."

Goku klopfte ihm leicht auf die Schulter. "Das machst du schon Alter. Du musst ja nur Gohan finden und ihn wieder mitbringen." Yamchu schüttelte ungläubig den Kopf, doch er unterließ einen Kommentar.

Mit diesen Worten rannte Goku raus zu Bulma, die damit beschäftigt war, die zweite Zeitmaschine von Trunks mit Energie vollzutanken. Er lief den langen Korridor des riesigen Gebäudes entlang. Da er es nicht eilig hatte, mäßigte er sein Tempo. Es würde ohnehin noch einige Stunden in Anspruch nehmen, bis die Maschine startklar wäre. Er verlangsamte seinen Schritt und nahm die Kurven gemächlich. Viele verschiedene Gedankenketten schossen ihm wild durch den Kopf und verschwanden wieder. Endlich hatten sie jemanden gefunden, der so in etwa als Saiyajin durchgehen konnte. Goku war sich selbst nicht ganz im Klaren darüber, ob Yamchu die beste Wahl war, er hätte lieber einen stärkeren Kämpfer geschickt, aber Yamchu war der einzige, der unter den angehörigen Gokus Volkes nicht allzu sehr auffallen würde. Goku verstand die Wichtigkeit dessen nur allzu gut. Er hatte schon am eigenen Leib erfahren, was es bedeutete, wenn man ohne nachzudenken in die Geschichte eingriff. Ein kleiner Zweifel machte sich plötzlich in Goku breit. Er wusste nichts darüber, was Gohan dazu bewegt hatte, die Reise zu machen, aber über eins war sich Goku bewusst: Gohan würde so etwas nie aus reiner guter Laune tun. Nach allem, was Goku auf dem Band gesehen hatte, stimmte mit Gohan etwas ganz gewaltig nicht. In Goku steckte noch immer der Tiefe Schock, den er erlitten hatte, als er Gohans Augen auf dem Band gesehen hatte. Goku hatte seinen Sohn oft verärgert oder mit seinen Nerven am Ende gesehen. In solchen Situationen pflegte er meist eine gereizte Laune an den Tag zu legen, doch er konnte sich immer beherrschen. Selbst während dem Kampf gegen Cell, als Gohan die Grenzen eines Super Saiyajin durchbrochen und ihnen Allen das Leben gerettet hatte, hatte er nicht einen solch kalten, absolut gefühllosen Blick gehabt. Goku dachte nicht gern an den Augenblick zurück, in dem Gohans junges Gesicht in Schmerz und Hass explodiert war. In manchen Nächten, wenn Alpträume ihn mal wieder plagten, gellte noch Gohans wutgepeitschter Schrei in Gokus Ohren. Goku schüttelte den Gedanken ab. Was geschehen war, war vorbei. Er hatte schon in seiner Kindheit zu viel Leid und Zerstörung gesehen, als dass er unter dem Psychischen Druck zusammenbrechen würde. Goku sprang vom glattpolierten Kunstsoffboden ab und flog auf eine Biegung zu. Er fing sich mit den Beinen geschickt an der Wand ab und stieß sich wieder ab, während weitere Gedanken durch seinen Kopf sausten.

Ein klein Wenig war Goku in gewisser Weise enttäuscht, dass er nicht reisen durfte. Er hätte zu gern etwas mehr über seine eigene Kultur erfahren. Goku war zwar ein vollblütiger Saiyajin, doch er war von einem Menschen erzogen worden und war auch unter ihnen aufgewachsen. Bis zu seinem 24. Lebensjahr hatte er nichts über seine Herkunft gewusst. Und seine Chance, aus erster Hand sein Volk kennenzulernen, konnte er wegen seiner Ähnlichkeit zu seinem Vater nicht ergreifen. Goku regte sich nicht weiter auf. Er hatte gelernt, die Dinge zu akzeptieren, so wie sie waren. Trotzdem, tief in seinem Innern, spürte Goku doch einen kleinen Stich. Er konnte zwar Vegeta nach seinem Volk fragen, aber Goku hatte dazu wirklich keine Lust.

Vegeta war in den letzten Jahren um einiges erträglicher geworden, als er es bei ihrer ersten Begegnung gewesen war. Goku dachte nicht gern an den Kampf zurück, der ihn fast das Leben gekostet hatte und ihm Vegeta zum ewigen Rivalen gemacht

hatte. Goku hatte es bis jetzt immer geschafft, Vegeta einen Schritt voraus zu sein. Sein extremes Training im Jenseits hatte groß dazu beigetragen und Goku hatte das erreicht, was er niemals für möglich gehalten hatte: Die Grenze überwunden, die hinter derjenigen lag, die Gohan geschafft hatte. Dies hatte Vegeta natürlich nicht so einfach hingegenommen und seitdem trainierte er wie ein Besessener, nur, um besser als Goku zu werden. Das heißt, inzwischen nicht mehr so sehr. Im Frieden wurde selbst er etwas faul. Goku lächelte bei dem Gedanken daran. Der gute alte Vegeta, für Goku waren seine Bemühungen immer wieder Ansporn gewesen, sein Trainingsniveau zu erhöhen. Ohne ihn wäre Goku nicht einmal nahe an seinem jetzigen Level, und dafür war Goku Vegeta dankbar. Doch Goku wusste zu gut, dass Vegeta seine Dankbarkeit ziemlich egal war. Ihm ging es nur darum, der Stärkste zu sein und Goku zu besiegen, und daran würde sich niemals etwas ändern.

Bulma blickt auf. Aus ihren Augenwinkeln hatte sie eine vage Bewegung wahrgenommen. Erschrocken fuhr sie hoch, alle Muskeln zum zerreißen gespannt. Sie spürte plötzlich die Gegenwart einer anderen Persönlichkeit im Raum. Sie konnte zwar nicht das sogenannte ‚Ki‘ erspüren, so wie die anderen Krieger, aber sie war sich sicher, dass sie auf einmal nicht mehr allein im Raum war. In wilder Panik fuhr sie herum und ließ ihren Blick im Raum schweifen. Nichts rührte sich, nicht das leiseste Geräusch war zu hören, doch Bulma spürte immer noch die Gegenwart der anderen Person. Sie wollte gerade losrennen, als sie eine verschwommene Silhouette neben sich bemerkte. Sie wirbelte herum und schlug blind zu, doch ihre Hand fuhr nur mit einem leisen Zischen durch die Luft. Plötzlich wunderte sie sich darüber, wieso sie sich auf ihre Körperkraft verließ. Panische Angst machte sich in Bulma breit. Kalter Schweiß rann ihr den Rücken hinab, während ihre Knie unkontrolliert zu zittern begannen. Ich muss ganz schnell hier raus, schoss es ihr durch den Kopf. Nur drei Meter bis zur Tür. Okay Bulma, du schaffst das. Sie holte tief Luft und spannte ihre Beine an. Sie wollte gerade los sprinten, als sie plötzlich etwas von hinten an der Schulter packte. Mit einem angsterfüllten Schrei und geschlossenen Augen wirbelte sie herum, bereit, wer immer es auch war, anzugreifen. Ihre Faust schoss wie von selbst nach vorne und traf auf etwas Warmes. Bulma öffnete langsam die Lider und sah in Gokus tiefschwarzen Augen.

"Buh!", sagte Goku, während er Bulmas Hand wieder losließ. Sie schief angrinsend gab er sie wieder frei. Bulma trat einen Schritt zurück und hielt sich die Hand aufs wild klopfende Herz. Sie atmete flach und schnell, ihr Puls raste. Trotzdem lächelte sie und sagte:

"Mein Gott, Goku, hast du mich erschreckt. Ich dachte schon, wer weiß was wäre aufgetaucht."

Goku grinste noch breiter.

"Du bist schreckhaft geworden.", sagte er knapp. Bulma sah ihn aus den Augenwinkeln an.

"Son Goku, weist du eigentlich, dass Menschen auch irgendwann alt werden? Du siehst vielleicht immer noch genauso aus wie vor zwanzig Jahren, aber ich bin etwas ähem", sie räusperte sich, " ... reifer geworden."

Gokus Mundwinkel berührten jetzt fast schon seine Ohren. Er tätschelte Bulma wie einem kleinen Kind auf den Kopf.

"Jaja, schon klar. Ich weiss schon, was du meinst. Ist die Zeitmaschine schon startklar?", fragte er, um vom Thema abzulenken.

Bulma sah rüber zur Zeitmaschine, die an zahlreichen Generatoren angeschlossen still dand. Sie sagte:

"Nein, es könnte noch etwas dauern. Ich hab' vorsichtshalber einige Sicherungen mehr dazwischen geschaltet, damit nicht wieder alles hochgeht, wenn einer von euch mal wieder einen Ausraster hat."

"Wie lang genau noch?"

"Das kann ich nicht sagen. Aber ich schätze, es wird noch eine Woche dauern, wenn auch noch Energie für die Rückreise drin sein soll."

Gokus Gesicht wurde bleich.

"Ja, wie? Gohan hat keinen Saft mehr für die Rückreise?", fragte er erschrocken.

Bulma schüttelte den Kopf. "Ich fürchte nein. Die Maschine war nur knapp einen Tag angeschlossen. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber durch Gohans Entladung hat die Maschine wohl noch einen guten Energieschub bekommen. Aber damit auch noch was für die Rückreise übrigbleibt, braucht man schon mehr, als ein paar Blitze."

"Das ist übel", sagte Goku und dachte nach, "Könnte man nicht irgendwie eine Art Batterie mitnehmen, um die andere Maschine auch noch zu versorgen?"

Bulma dachte ebenfalls kurz nach, dann sagte sie:

"Rein theoretisch ja, aber ich weiß nicht, wie groß die Batterie sein müsste.", sie hielt einen Moment inne, "Aber eine aufgetankte Maschine müsste eigentlich reichen."

"Ich möchte nur keinen zurücklassen, wenn wir Gohan gefunden haben."

"Das geht schon. Wenn die eine Zeitmaschine wieder da ist, laden wir sie einfach wieder auf und reisen genau in die Zeit wieder zurück, eben eine Minute nach dem Start, dann muss der Andere nicht ganz so lange warten.", schlug Bulma vor.

Goku nickte.

"Ja gut, das leuchtet mir ein", sagte er in Gedanken versunken. Bulma sann kurz nach, dann fügte sie hinzu: "Ich werde das Ding trotzdem bauen. So ganz ohne Herausforderung ist das Leben doch ziemlich langweilig, oder?" Goku erwiderte nichts sondern starrte nur ausdruckslos vor sich hin.

Bulma sah ihn eine Weile an, dann fragte sie:

"Was ist mit dir?"

Goku hob den Kopf. "Hm? Was hast du gesagt?"

"Du hast doch irgendwas. Komm schon, mir kannst du es sagen.", sagte Bulma.

Goku schüttelte leicht den Kopf. "Ich weiß nicht", setzte er an, "Es ist nur..." Er zögerte.

"Ja?", bohrte Bulma.

"Wir haben Yamchu für die Reise ausgewählt, weil er der einzige ist, der nicht ganz so auffällt."

Bulma fragte: "Ja und? Yamchu ist eine gute Wahl, auch wenn er langsam in seine Jahre kommt."

"Ich mein' ja nur. Nichts gegen Yamchu, aber ich hätte doch lieber einen Stärkeren geschickt."

Bulma klopfte Goku aufmunternd auf die Schulter.

"Ach was. Yamchu macht das schon. Da bin ich mir sicher. Du brauchst dir nicht so viele Sorgen zu machen, das sieht dir sowieso nicht ähnlich.", sagte sie.

Gokus Gesicht wirkte sichtlich entspannter. Er sagte:

"Ja, du hast recht.", er lächelte Bulma an. "Ich werde wieder rüber gehen, um sicherzustellen, dass Vegeta Yamchu auch richtig guten Unterricht erteilt. Ausserdem will ich auch mal ein bisschen mithören."

Bulma erwiderte das Lächeln.

"Mach das", sagte sie sanft, "Ich werde versuchen, diese Batterie da zu bauen." Mit diesen Worten ließ sie Goku mit seinen Gedanken allein und begab sich zur Werkstatt. Sie kannte Goku seit vielen Jahren, und sie wusste nur zu gut, die Sache mit Yamchu war nicht das Einzige, was Goku beschäftigte. Sie zuckte mit den Schultern. Wenn Goku es nicht sagen wollte, durfte man ihn nicht dazu zwingen. Entweder würde er allein damit herausrücken, oder für sich behalten, ganz wie er entschied. Bulma vergaß den Gedanken, als sie die riesige Werkstatt betrat und sich in ihrem Kopf bereits die ersten Pläne für den Bau der Batterie manifestierten.

Yamchu betrachtete sich im Spiegel. Er war in Vegetas weiße Saiyajinrüstung gekleidet. Der strahlende Brustpanzer schmiegte sich wie eine zweite Haut an Yamchus breite Brust, der dunkelblaue Anzug passte ebenfalls wie angegossen und zeichnete die Konturen von Yamchus Körper genau ab. Die weißen Schuhe mit den goldenen Spitzen waren ihm zu klein gewesen, so wie die Handschuhe. Yamchu öffnete seinen kurzen Zopf und ließ das Haar bis knapp über die Ohren frei herabfallen. Vegeta reichte ihm einen Scouter. Yamchu befestigte ihn an seinem Ohr und sah durch die rote Kunststoffscheibe auf sein Spiegelbild. Wenn er es nicht besser wüsste, würde er sich glatt für einen Saiyajin halten. Yamchu nahm den pelzigen Gürtel von der stählernen Kiste neben sich und band ihn sich um die Taille. Das eine Ende befestigte er knapp oberhalb seines Steißbeins, das andere ließ er frei herabbaumeln.

Vegeta kramte in der Kiste und schmiss einzelne Kleidungsstücke achtlos auf den Boden. Endlich hatte er gefunden, was er gesucht hatte. Er holte die Schneeweißen Stiefel hervor und warf sie Yamchu zu. Dieser fing sie auf und setzte sich auf die Kiste, um sie anzuprobieren.

"Perfekt würde ich sagen.", meinte Vegeta zufrieden.

Yamchu nickte. Er war zu seinem eigenen Alptraum mutiert, aber das schien ihm plötzlich vollkommen egal. Er fühlte die unkontrollierte Macht seines Ki in sich aufsteigen und er musste heftig schlucken. Als wäre die Rüstung der Auslöser dafür, verspürte Yamchu plötzlich eine Kampfeslust, die er seit Jahren nicht mehr gefühlt hatte. Wie von selbst kroch sein Ki in Yamchus Glieder, kroch langsam aus den Tiefen seiner Persönlichkeit hervor, wo es Jahrelang geduldig verweilt hatte. Mit einem unbändigen Schrei der Freiheit ließ Yamchu seinem Ki freien Lauf. Sofort spürte er die Übermenschliche Kraft in ihm aufsteigen, spürte, wie sich sein Körper mit Vitalität und Energie füllte. Seine Aura loderte mit einem Fauchen auf und umhüllte seinen Körper. Vegeta trat überrascht einen Schritt zurück. Mit einer solch heftigen Reaktion hatte er nicht gerechnet.

Goku sah auf. Soeben war eine gewaltige Kraft freigesetzt worden. Sein Ki schrie alarmiert auf und machte sich bereit, sich zu entfalten, doch Goku blieb ruhig. Die Kraft gehörte Yamchu. Goku beschleunigte seinen Schritt und rannte den langen, sterilen Flur des riesigen Gebäudes entlang.

Yamchu starrte auf sein Spiegelbild. Seit langer Zeit hatte er zum ersten Mal wieder seine Kräfte geweckt. Er sah auf seine breite Gestalt im Spiegel. Die Narben, die er sich vor vielen Jahren zugezogen hatte zierten noch immer sein versteinertes Gesicht. Seine Muskeln waren aufgebläht und zeichneten sich deutlich unter dem enganliegenden Anzug ab. Seine Aura loderte hell um ihn herum und tauchte den Raum in ein mysteriöses Licht. Yamchu starrte sich erstaunt an. Er war nicht mehr länger Yamchu, er war zu einem Saiyajin geworden. Heftige Gefühle des Hasses und

der Angst stiegen in ihm auf. Er hasste die Saiyajin bis aufs Blut, abgesehen von Son Goku, den er schon seit seiner Jugend kannte, und auch Vegeta, der sich in den letzten Jahren als wertvoller Verbündeter erwiesen hatte.

Doch Yamchu würde niemals den wirklichen Saiyajin verzeihen können. Er würde niemals den tödlichen Schmerz vergessen, als sich der Biokrieger selbst zerstört hatte. Heißer Schmerz war in Yamchus ganzem Körper explodiert, als ihn die Schockwelle getötet hatte.

Yamchu schüttelte den Gedanken ab. Er hätte sich nie träumen können, einmal selbst die Rüstung eines Saiyajin tragen zu müssen. Doch er wollte und konnte Goku seinen Wunsch nicht abschlagen, wobei es zusätzlich auch noch um Gohan ging, den Yamchu schon bei ihrer ersten Begegnung für immer ins Herz geschlossen hatte. Aber Yamchu suchte auch wieder das Abenteuer. Seit dem Kampf gegen Cell war Yamchu dem Frieden verfallen und hatte seitdem nicht mehr wirklich gekämpft. Er spürte, wie sich sein Ki freute. Endlich ging das wahre Leben wieder los.

Goku starrte fasziniert den Saiyajin an, der vor ihm stand.

"W..... wow!", brachte er mühsam hervor, "Du siehst absolut authentisch aus!"

Yamchu grinste ihn an. "Na hoffentlich denken deine Artgenossen genauso von mir."

"Das werden sie sicherlich.", sagte Vegeta, dann fügte er sarkastisch hinzu: "Wenn nicht, gibst du ihnen eins kräftig aufs Maul, so wie man unter Saiyajin miteinander umgeht."

Yamchu grinste noch breiter. "Da hab ich ja schon mal was, worauf ich mich freuen kann.", sagte er gespielt.

Vegeta machte plötzlich ein ernstes Gesicht. "Yamchu, du musst aufpassen. Deine Stärke übersteigt alles, was die Saiyajin kennen. Du bist sogar um einiges stärker als mein Vater es zu dieser Zeit war."

"Wo liegt das Problem?", wollte Yamchu wissen.

Vegeta sagte: "Die Saiyajin bewerten Leute ausschließlich nach ihrer Kampfkraft. Mein Vater war der Stärkste der Saiyajin, deshalb wurde er auch zum König gekrönt. Doch wenn Jemand daherkommt und ihn im Kampf besiegt, dann ist der König automatisch gestürzt.", Vegeta hielt einen Moment inne, als würde er den Gedanken nicht verkraften, dann fuhr er fort: "Also, wir greifen mit diesen Zeitreisen schon viel zu sehr in die Geschichte ein. Deshalb sag ich dir, verändere so wenig wie möglich. Schnapp dir Gohan so schnell es geht und komm wieder zurück. Wir brauchen nicht noch eine weitere Zeitebene."

Yamchu nickte.

"Hast du das jetzt wirklich verstanden?", fragte Vegeta misstrauisch.

"Ja, hab ich.", erwiderte Yamchu ungeduldig "Ich bin Soragh, Sohn von Sugrat und Candy, Krieger zweiter Klasse. Ich bin 64 Jahre alt, vom Geschlecht der Meetuws. Ich werde seit über 50 Jahren vermisst und bin jetzt wieder da. Ich habe keine Geschwister, keine Frau und keine Kinder."

Vegeta nickte zufrieden. "Und wo warst du all die Jahre?"

Yamchu betete ihm vor: "Ich wurde ursprünglich nach Yadrat geschickt, um den Planeten zu erobern, bin aber vom Kurs abgekommen und auf einem unbekannten Planeten irgendwo am Arsch der Galaxis gelandet."

"Nein nein, nicht Arsch der Galaxis", korrigierte ihn Vegeta, "Saiyajin benutzen keine solch obszönen Wörter. Sag einfach in einem noch nie bereisten Quadranten."

Yamchu nickte. Dann fuhr er fort: "Also, ich bin da die letzten paar Jahre gewesen, hab meine Raumkapsel repariert und bin dann quer durchs Universum geirrt, bis ich

jetzt endlich wieder den Planeten Vegeta gefunden habe."

Vegeta schien zufrieden mit den Leistungen seines Schülers. Vor einigen Tagen hatte Vegeta begonnen, Yamchu so gut es ging über die Art der Saiyajin zu unterweisen. Der Erfolg der Expedition hing zum großen Teil davon ab, dass sich Yamchu möglichst unauffällig zwischen den Sayajin bewegte. Noch ein Tag, dann würde die Zeitmaschine startbereit sein.

"Also weiter im Text.", sagte Vegeta erschöpft und fuhr mit dem Unterricht fort.

Soragh, Krieger des Volkes der Saiyajin stand in voller Kampfmontur im Vorgarten der Capsule Corporation. Er trug die traditionelle Rüstung eines Kriegers zweiter Klasse: Ein schwarzer Brustharnisch schützte den Oberkörper vor gewöhnlichen Angriffen. Die riesigen braunen Schulterstücke standen waagrecht ab, beschränkten die Bewegungen des Kriegers jedoch keineswegs. Der Bauch wurde von einzelnen braunen Schienen geschützt, die ebenfalls aus diesem seltsamen genauso biegsamen wie stabilen Material gemacht waren. Die Saiyajin nannten es Xonicium, nach dem Volk benannt, das es als erstes entdeckt hatte. Lange Beinstücke schirmten die freiliegenden Oberschenkel ab. Die Stiefel reichten dem Krieger bis zur Hälfte der Waden. Sie waren schwarz, hatten weiße Striemen und braune Kappen. Eine braune Wulst rundete es ab. Die Handschuhe waren ebenfalls schwarz und hatten weiße Striemen. Die Finger lagen frei. Um den unbedeckten linken Oberarm trug er ein silbernes Band, ebenso um den linken Oberschenkel. Sein Haar fiel frei herab und rahmte das finster dreinblickende Gesicht wie ein tiefschwarzer Ring ein. Am linken Ohr trug er ein kleines Gerät, das eine rötliche, durchscheinende Scheibe hatte, die vor dem Auge hing. Ein pelziger Gürtel schlängelte sich um die Taille des Kriegers. Mit finsternen, schwarzen Augen bedachte er seine Umgebung.

Yamchu betrachtete die Zeitmaschine. Sie war mit Energie aufgeladen worden und stand startbereit da. Der Taufname, den Trunks bei dem ersten Start eingraviert hatte, war sorgfältig entfernt worden. Hope war sie getauft worden, ein Schimmer der Hoffnung, mit dem Trunks vor vielen Jahren in die Vergangenheit aufgebrochen war. Jetzt würden sie wieder nur hoffen können, dass Yamchu alles gut erledigen würde. Niemand wusste, was mit Gohan los war, warum er sich zu dieser seltsamen Reise entschlossen hatte.

"Hier, nimm das besser mit.", sagte Goku und reichte Yamchu einen kleinen Beutel. Yamchu sah hinein und fand einige kleine Bohnen. Die magischen Senzus, die Meister Quitte anbaute, würde er gut gebrauchen können.

Bulma fragte zum zehnten mal:

"Funktioniert der Schwanz auch einwandfrei?"

Yamchu bewegte ihn probeweise. Irgendwie hatte es Bulma geschafft, ihm einen 100%ig synthetischen Schwanz einzupflanzen. Er ließ sich bewegen als wäre es ein Körperteil von ihm. Dabei war die Prozedur vollkommen schmerzlos verlaufen. Yamchu nickte und antwortete zum zehnten Mal:

"Ja Bulma, er funktioniert perfekt." Dann fügte er hinzu: "Aber ich werde dadurch doch hoffentlich nicht zum Weraffen?" Es sollte eigentlich ein Scherz sein, doch Vegeta machte ein ernstes Gesicht. Er sagte:

"Das könnte sich als weiteres Problem erweisen. Vermeide es möglichst, den Vollmond anzuschauen, wenn du nicht auffallen willst."

Yamchu erkannte den Ernst hinter Vegetas Worten und nickte. "Ich werde es versuchen.", sagte er knapp. Dann schritt er gemächlich auf die Zeitmaschine zu. Er betätigte einen Schalter an der Seite des Geräts und die durchsichtige Kuppel öffnete

sich. Er begann, die Außenwand hochzuklettern.

Bulma sagte schwärmerisch:

"So ein Ding will ich auch mal irgendwann bauen."

Trunks sah sie lächelnd an. "Bulma, das hast du bereits.", sagte er wohlwissend.

"Jaja, ich, das heißt, nicht ganz ich. Ach, diese Sache mit den beiden Zeitebenen ist viel zu kompliziert. Aber ich schaff das auch, so ein Ding zu bauen. Aber noch viel größer."

Trunks erwiderte: "Das glaub ich dir gern. Deine Mittel sind auch nicht so beschränkt wie die von dir, äh, du weißt schon."

Bulma grinste ihn wegen der Verwechslung an. "Ja, schon klar. Ich sag dir, ich mach mich gleich an die Arbeit. Das ist die erste große Herausforderung seit langem.", sagte sie froh.

Yamchu setzte sich auf dem weichen Sessel. Er blickte neben sich. Der Energieblock, den Bulma für die zweite Zeitmaschine hergestellt hatte, hatte ungefähr die Größe eines Schuhkartons. Ein schwarzer Kasten, der genug Energie beinhalten sollte, um eine Zeitreise zu ermöglichen. Yamchu schüttelte erstaunt den Kopf. Was Technik nicht so alles möglich machte.

Die versammelte Menge hob wie eine Person gleichzeitig die Hand und winkte ihm zu.

Goku trat einen Schritt vor und sagte:

"Viel Erfolg Yamchu. Gohans Leben liegt vielleicht in deiner Hand."

Yamchu nickte ernst. Er wusste, Goku sagte das nicht nur so daher. Er hob die Hand zum Abschied.

"Bis bald", sagte er, "Ich bin bald wieder zurück."

Goku wusste, das das nicht ohne Weiteres möglich war. Doch er hob trotzdem den Daumen und lächelte.

Yamchu erwiderte das Lächeln. Innerlich spürte er eine lange nicht mehr gespürte Freude in sich aufsteigen, die die Sorge verdrängte. Endlich ging es wieder richtig los.

Yamchu betätigte einen roten Schalter am Armaturenbrett. Etliche Lichter blinkten an der Seite der Zeitmaschine auf, als sie sich in die Luft erhob. Die am Boden versammelten Personen wurden immer kleiner, während sie Yamchu hinterher winkten. Yamchu winkte noch immer, als die Zeitmaschine die für den Zeitsprung vorgesehene Höhe erreichte. Ein Licht blinkte im Inneren auf, als die Maschine mit einem lauten Zischen plötzlich verschwand.

Yamchu drehte sich. Die Realität schien zu verschwimmen und zog wie ein unsichtbarer Schleier an ihm vorbei. Yamchu fühlte eine tiefe Befriedigung in sich aufsteigen. So war es also, wenn man die Grenzen der Zeit sprengte. Die Maschine bewegte sich von alleine vorwärts. Knisternde Energiemuster flackerten bunt umher, anscheinend ohne jeden Ursprung und ohne jedes Ziel. Sie waren einfach nur da und tauchten die Umgebung in ein flimmerndes orange. So sah es also zwischen der Zeit aus. Yamchu lehnte sich zurück und ließ den zauberhaften Anblick auf sich einwirken. Spiralförmige Nebel schienen sich an einigen Stellen zu bilden. Sie waren ebenfalls von goldenen Blitzen durchzogen und mündeten im Nichts. Yamchu sah in die schwarze Leere. Das sollte also das Nichts sein? Er konnte es nicht so ganz glauben, obwohl er es fast greifbar vor sich hatte.

Farbbänder, greller als alles, was Yamchu jemals gesehen hatte, schossen scheinbar ohne Anfangspunkt auf die Zeitmaschine zu. Flammende Energiepartikel umhüllten

die Maschine, als die Bänder sie trafen. Eine Aura, heller und majestätischer, selbst greller als die von Goku, bildete sich. Yamchu wurde schmerzlich bewusst, wie unbedeutend er doch eigentlich war. Selbst Son Goku, der für ihn stärkste Krieger des Universums, war nichts im Vergleich dazu.

Dann kam das Ende. Es sah aus wie eine riesiger Riss in der Realität. Doch was war die Realität? War dieses Empfinden, das Yamchu in diesem Moment spürte wirklich real? Oder war es einfach nur ein Versuch seines Geistes, ihm dieses Dasein begreiflich zu machen? Yamchu wusste keine Antwort darauf. Er ließ es einfach geschehen und flog auf den Spalt zu.

Mit einem gigantischen Knall überwand er die Grenze des Wahrnehmbaren und trat in den Raum ein. Das schwarze Nichts umgab die Zeitmaschine wie ein undurchdringlicher Nebel. Yamchu blickte sich um. Nirgends war ein Licht zu entdecken, nur das beständige Blinken der Kontrollleuchten in seinem Cockpit unterbrachen die ewige Finsternis. Was war das für ein Ort? Die Zeitmaschine flog immer weiter ins Leere. Dann, ohne Vorwarnung erschien etwas vor ihm. Ein kleiner goldener Lichtpunkt, scheinbar ohne jeden Sinn, schwebte inmitten der Nacht. Yamchu blickte gebannt darauf, neugierig, was es wohl sein könnte. Die Zeitmaschine schoß immer weiter darauf zu.

Das Gebilde wuchs. Immer weiter, immer größer wurde es, bis es gigantische Ausmaße erreichte und das gesamte Blickfeld von Yamchu einnahm. Er erschrak. Ein weiteres Wunder, welches er nicht erklären konnte. Es war von unbeschreiblicher Schönheit, doch gleichzeitig war der Schrecken, der von diesem Gebilde ausging nur allzudeutlich spürbar. Eine leise Angst beschlich Yamchu und ließ kalten Schweiß seinen Rücken hinabrinnen.

Das Gebilde schien aus reinem goldenen Licht zu bestehen. Man konnte keine Muster oder ähnliches entdecken, es war einfach nur die reine Energie des Ursprungs. Ein Geistesblitz durchzuckte Yamchu. Er befand sich am Anfang der Zeit.

Yamchu betrachtete die Urmasse eingehender. Gleißende Energie ballte sich hier zu einer riesigen Masse der absoluten Kraft. Dies war die Macht, schoß es Yamchu durch den Kopf. Er jubelte innerlich, da er Zeuge eines so großen Wunders geworden war. Cell hatte vor vielen Jahren gesagt, er sei der perfekte Krieger. Doch Yamchu wurde plötzlich klar, wie viel ihm doch noch dazu gefehlt hatte. Was er dort vor sich sah, das war die Perfektion. Die ursprüngliche Energie, das, wovon alles abstammte. Ihm wurde plötzlich bewusst, dass er selbst auch ein Teil dessen war, was er dort vor sich sah.

Dann öffnete sich mit einem Schlag das Universum und Yamchu flog durch die Öffnung. Wieder umfing ihn die Schwärze des Nichts und tauchte alles in undurchdringliche Dunkelheit. Yamchu seufzte. Diese Reise schien kein Ende zu nehmen. Dann erschien etwas. Noch bevor Yamchu erkennen konnte, was es war, schoß die Maschine mit atemberaubender Geschwindigkeit darauf zu.

Mit einem lauten Krachen trat Yamchu wieder in die Realität ein. Er blickte sich vorsichtig um und sah in den rötlichen Himmel. Er war also endlich angekommen.

Begleitet von einem lauten Zischen landete die Maschine auf dem sandigen Boden von Vegeta, dem Heimatplaneten des Volkes der Saiyajin. Die gläserne Kuppel öffnete sich und der Krieger entstieg dem Gerät. Die Schwerkraft dieses Planeten betrug ein Vielfaches der Gravitation auf der Erde, aber für ihn war dieses zusätzliche Gewicht kein weiteres Problem. Langsam schwebte er zu Boden. Feiner Staub wirbelte auf, als seine Stiefel den Grund berührten. Er wandte sich zur Maschine um und betätigte einen kleinen Schalter. Mit einem lauten "Plopp!", und einer dichten

Rauchwolke verwandelte sich die Zeitmaschine wieder in eine Hoipoikapsel zurück. Der Krieger verstaute sie in seiner Rüstung. Dann drehte er seinen Kopf ein wenig und sandte seine Sinne in alle Himmelsrichtungen aus. Mit rasender Geschwindigkeit erkundeten sie das umliegende Gebiet, doch ohne Erfolg. Derjenige, den er suchte, befand sich entweder nicht hier oder aber er unterdrückte seine Aura. Daran, dass der Tod des Mannes oder eine tiefe Ohnmacht der Grund für das fehlen der Aura war, daran wagte er erst gar nicht zu denken. Er tippte mit der linken Hand leicht an ein kleines Gerät, welches er an der Schläfe trug. Einige leuchtende Zahlen erschienen auf dem Display. Er lächelte leicht. Im Norden, in einiger Entfernung häuften sich etliche Energien. Das musste die Hauptstadt der Saiyajin sein. Wortlos erhob er sich in die Lüfte und flog darauf zu.